

Das Ehrenamt

Interview mit Ursula M. Staudinger
Akademiengruppe Altern-in-Deutschland.de, Mai 2009



Prof. Dr. Ursula M. Staudinger

Stellvertretende Sprecherin der Akademiengruppe Altern in Deutschland, Vizepräsidentin der Jacobs University Bremen und Professorin für Psychology am Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development

Kann das Ehrenamt sinnstiftend für die Zeit des Ruhestands sein?

Das Ehrenamt ermöglicht es dem Menschen im Ruhestand, gesellschaftlich wahrgenommen zu werden, Aufgaben zu haben und Pflichten, Verantwortung gegenüber Dritten, also alles, was wegfällt, wenn man aus dem Arbeitsleben ausscheidet.

Überfordert das Ehrenamt ältere Menschen oder trägt es zu ihrer geistigen Lebendigkeit bei und unter welchen Umständen?

Beides kann der Fall sein. Wir wissen, dass sich vor allem geistig rege ältere Menschen ins Ehrenamt begeben und sich damit auch fit halten. Gleichwohl stellen bestimmte freiwillige Tätigkeiten neue Anforderungen, die einen auch überfordern können. Deswegen ist das Ehrenamt kein Selbstläufer, der sich einfach so aus den vorherigen Erfahrungen ergibt. Es ist sinnvoll und hilfreich, sich die spezifischen Kompetenzen zu verschaffen, die in der neuen Tätigkeit gebraucht werden.

Wieso sind manche Menschen sehr aktiv und manche schaffen nicht den kleinen Schritt vor die Haustür?

Das hat viele Gründe. Ein wichtiger ist die Bildung. Bessere Bildung führt mit höherer Wahrscheinlichkeit ‚vor die Tür‘. Auch alte Menschen, die mehr finanzielle Mittel haben, schaffen es eher. Andere Aspekte sind persönlicher Art, so spielt die Kontinuität im Lebenslauf eine Rolle: wer in der Jugend schon aktiv war, wird das mit höherer Wahrscheinlichkeit auch im Alter sein.

Wird die persönliche Leistungsfähigkeit und Entwicklungsbereitschaft stärker herausgefordert, wenn man in einem betrieblichen Kontext regelmäßig arbeitet oder wenn man dies selbst organisiert im Sportverein macht?

Den Unterschied sehe ich nicht zwischen regulärer Erwerbsarbeit und Ehrenamt, sondern in den Charakteristiken von Tätigkeiten hier wie da. Wer sich im Ehrenamt neuen Herausforderungen stellt und nicht vierzig Jahre lang Kassenwart bleibt, bekommt eine positive Chance zur Weiterentwicklung im Alter. Neues kann man auch in den letzten Berufsjahren anstreben oder bei einem Wiedereinstieg in der Rentenzeit. Was mich fordert, fördert mich. Dagegen trägt Kontinuität über viele Jahre, sei es im Beruf, sei es im Ehrenamt, dazu bei, dass Entwicklungsmöglichkeiten verloren gehen.